

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 41

Artikel: Das Zeitloch
Autor: Keiser, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lorenz Keiser

Das Zeitloch

Jetzt, da Sie dies lesen, ist natürlich alles schon längst vorbei. Aber jetzt, am 29. September, da ich dies schreibe, steht er noch bevor, ist ungelöst und problem-schwanger. Heute nacht wird er stattfinden, und niemand weiss genau wie. Der Zeitwechsel nämlich. Morgen früh werden Sie Ihre Uhr um eine Stunde zurückstellen, oder vielleicht haben Sie es schon heute abend getan, bevor Sie zu Bett gegangen sind, und dann glauben Sie, damit sei alles erledigt. Da täuschen Sie sich aber gewaltig!

Der Zeitwechsel ist in Wirklichkeit viel problematischer, als man allgemein denkt. Nach der offiziellen Verlautbarung wird die Zeit heute nacht um drei Uhr nicht um eine Stunde zurückgestellt (die Uhr wird zurückgestellt), nein, sie wird für eine Stunde angehalten. Die Zeit wird angehalten, können Sie sich das vorstellen? Konkret bedeutet das, dass es die Zeit zwischen drei Uhr morgens und drei Uhr morgens schlichtweg nicht gibt.

Da stellen sich doch ganz ungeheuerliche Fragen! Was, bittesehr, geschieht mit diesem Zeitloch? Wo, bittesehr, kommt es her? Wo, bittenochmehr, geht es hin? Was ist, wenn zum Beispiel heute nacht um zehn nach drei ein Kind zur Welt kommt? Ist das Kind um zehn nach drei geboren, ist es um zehn nach zwei geboren? Nein, es ist überhaupt nicht geboren, denn die Zeit wurde um drei Uhr für eine Stunde angehalten!

Es ist natürlich symptomatisch, dass unsere Landesregierung glaubt, sie könne die Zeit anhalten. Und trotzdem: Was ist, wenn morgen die Polizei zu mir ins Haus kommt und von mir ein Alibi will für drei Uhr nachts,

weil um drei Uhr nachts die Bank am Hottingerplatz überfallen wurde? Ich werde für heute nacht um drei Uhr sowohl ein perfektes Alibi haben wie auch eine Stunde Zeit, die Bank zu leeren. Das beschäftigt mich.

Zum Glück habe ich noch zwei Stunden, mir zu überlegen, ob ich es tun will oder nicht. Vielleicht werde ich in dieser Stunde, die es nicht gibt, auch ganz einfach dazusitzen und den Winterfahrplan der SBB studieren.

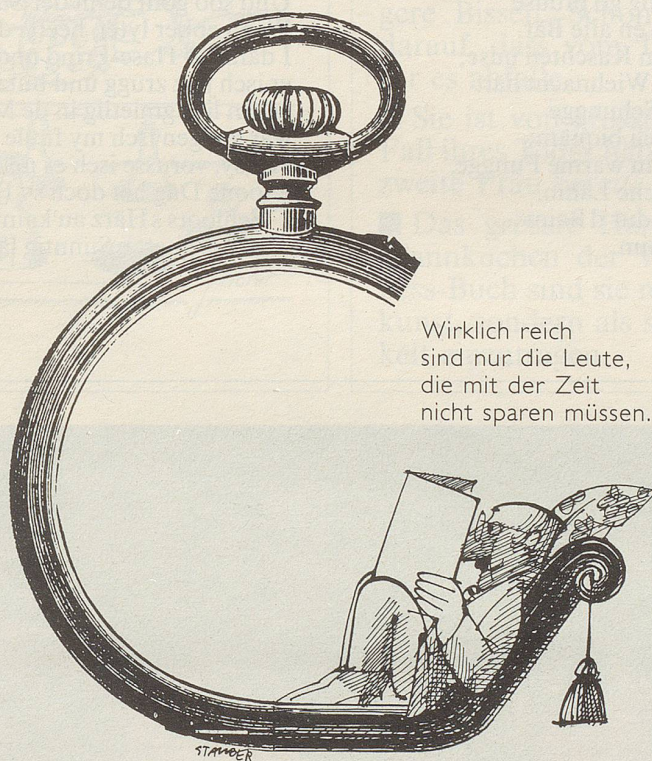
Genau das ist auch so eine Sache, dass man mitten in der Sommerzeit schon den Winterfahrplan kaufen kann. Und damit stehen wir vor dem Hauptproblem dieser Vergrößerung des Jahresablaufs in Sommer- und Winterzeit. Das Schlimmste ist nämlich nicht diese Stunde heut nacht, die es gar nicht gibt, das Schlimmste sind auch nicht die Kühe, die morgen früh vor lauter Verwirrung Kefir statt Milch geben, das Schlimmste an der Som-

mer- und Winterzeit ist, dass langsam, aber sicher in der Bevölkerung das Bewusstsein verlorenggeht, dass es auch einen Frühling und einen Herbst gibt!

Immer dann nämlich, wenn der Frühling kommen sollte, kommt nicht der Frühling, sondern die Sommerzeit, und damit ist es Sommer, beziehungsweise es ist Winter, weil es am Morgen nicht Morgen, sondern Nacht ist und Januar, und am Abend ist es Juli, und im Herbst ist es nicht Herbst, sondern umgekehrt!

Und weil es sowieso schon lang nicht mehr wie früher ist und wir in der Schweiz seit langem weder einen rechten Sommer noch einen rechten Winter haben bedeutet das, dass es sämtliche vier Jahreszeiten nicht mehr gibt. Und was, bittesehr, ist damit verglichen schon eine läppische kleine Stunde, die es nicht gibt? Ein Null, ein Nichts, sage ich, ein Löchlein im Universum! Denn wenn es die Jahreszeiten nicht mehr gibt, kann man auch nicht mehr von der Sommer- auf die Winterzeit umstellen, und umgekehrt erst recht nicht, und dann gibt es diese Stunde, die es nicht gibt, gar nicht, und was gibt es dann überhaupt noch, und angesichts der erdrückenden Unendlichkeit dieser Probleme habe ich beschlossen, die Bank nicht auszurauben, denn Geld macht nicht glücklich, und Zeit ist nicht käuflich, und wenn Sie jetzt meinen, alles sei in Butter, dann essen Sie doch einen Kefir, und Sie werden sehen, wie milchig der ganze Quark ist.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Appetit und ... verschlucken Sie sich nicht!



Wirklich reich sind nur die Leute, die mit der Zeit nicht sparen müssen.

Unwahre Tatsachen

● In einer Präambel zur kürzlich von Bundesrat und Parlament abgesegneten Innovationsrisikogarantie wird ausdrücklich festgehalten, dass für Neugründungen lokaler Radiostationen, privater Kabelfernsehanstalten und Gratisanzeiger kein Rechtsanspruch auf finanzielle staatliche Unterstützung besteht, obwohl sie die Voraussetzung der Entfaltung von Eigeninitiative klar erfüllen.

● Ein ad hoc gebildetes Komitee will sich mit der im neuen Ehe-recht enthaltenen Bestimmung, dass die Ehefrau ihren Mädchen-

namen auf Wunsch voranstellen darf, nicht so ohne weiteres abfinden und plädiert für eine völlig freie Wahl irgendeines neutralen Namens, unter dem man eine künftige Familie gründen will. Da Namen, wie die Erfahrung lehrt, sich auf die Entwicklung eines Individuums sehr oft belastend auswirken können (besonders wenn man nicht über denjenigen eines einflussreichen Vaters verfügt), möchte das erwähnte Komitee im Interesse der Chancengleichheit das Referendum ergreifen.

● Einer Schweizer Firma ist es gelungen, das Modell eines völlig neuen Turnschuhs auf den Markt zu werfen, das namentlich unter den Angehörigen der jungen Generation grossen Anklang finden dürfte. Das luftdurchlässige Ma-

terial dieses Turnschuhs ist so beschaffen, dass es, einmal am Fuss, mit diesem wächst und deshalb niemals mehr gewechselt zu werden braucht. Man bekommt es schon als Kleinkind verpasst und läuft zeitlebens damit herum, weshalb dieser Turnschuh der Markenbezeichnung «Eterna» ein geradezu ideales Göttingeschenk darstellt.

Karo

«Was ist Defizit?» — «Was du hast, wenn du weniger hast, als du hättest, wenn du gar nichts hast.»

Ein Geschäftsmann: «Ich lass' mir von niemandem eine Geringschätzung gefallen — ausser von der Steuerbehörde.»

Pünktchen auf dem i

ungeniert

öff